



Knüpften Kontakte beim internationalen Empfang: (v.l.) Nasser Ilayyan vom AStA-Ausländerreferat, Prof. Dr. Otto Oppertshäuser, Vorsitzender des Vereins zur Förderung ausländischer Studenten, Mevlüt Akkaya, Student aus der Türkei, Dr. Helmut Keunecke, Vorsitzender der Uni-Freunde-Gesellschaft, Festredner und Staatssekretär im Bonner Bildungsministerium Dr. Fritz Schumann, Laila Costandi, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, und Uni-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling.

Foto: Dan Laryea

Verein lud zum internationalen Empfang ins Gästehaus der Uni

Ausländerfeindlichkeit ließ manche Studium abbrechen

(ko) Keine gute Visitenkarte, die manche Dortmunder bei internationalen Führungskräften von morgen abgeben.

Ein Beispiel: Mohsen Nasfi, Tunesier und Studienhelfer für ausländische Studenten am Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität, fragte bei Diskotheken telefonisch an, ob er dort erwünscht sei. War er nicht. „Wir haben keinen Parkplatz für Kamele“, erhielt er u.a. zur Antwort. Ob Testanrufe bei Kfz-Versicherungen oder Wohnungsvermietern, fast überall stieß Mohsen Nasfi auf Ablehnung – im Gegensatz zu seiner kurz drauf anrufenden deutschen Ehefrau.

Ausländerfeindlichkeit war das beherrschende Thema im zurückliegenden Jahr beim

Verein zur Förderung ausländischer Studenten in Dortmund. Gestern lud er zu einem internationalen Empfang ins Gästehaus der Universität.

Rund 1370 ausländische Studenten studieren an der Uni, 540 an der Fachhochschule, die meisten aus der Türkei, Iran, VR China, Griechenland und Korea. Die von ihnen bevorzugten Studiengänge sind Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Informatik, Elektrotechnik, Bauwesen, Maschinenbau.

Einige haben aus Angst vor Ausländerfeindlichkeit ihr Studium abgebrochen. Anfeindungen im Hörsaal und völkerverhetzende Flugblätter führen auch an der Hochschule zu Angst und Verunsicherung unter den ausländischen Gästen.

Dagegen wirbt der Verein zur Förderung ausländischer

Studenten um Ausländerfreundlichkeit, hilft beim Umgang mit Behörden und bei komplizierten Rechtsverfahren, vermittelt Arbeits und Praktikantenplätze und gibt finanzielle Hilfen in äußersten Notlagen, etwa wenn politische Umstände im Heimatland oder die Inflation den ohnehin meist spärlichen Geldfluß stoppen.

Dieser Probleme annehmen will sich auch Laila Costandi, seit einer Woche neue Leiterin des akademischen Auslandsamtes. Die in Ägypten zweisprachig aufgewachsene Volkswirtschaftlerin hat u.a. in Deutschland und den USA studiert und in Algier und Wien für die UNO gearbeitet.

Wer ausländischen Studenten in irgendeiner Form helfen möchte, kann unter ☎ 755-24 84 beim akademischen Auslandsamt den Kontakt suchen.